

## Frauenpolitische Wahlprüfsteine zur Kommunalwahl in Bielefeld 2020 Frauen

### **macht Zukunft. Für eine geschlechtergerechte Stadt**

**Gleichstellung von Frauen ist eine der zentralen Herausforderungen in der Stadt, um das Leben zukunftsorientiert und gerecht zu gestalten, damit Frauen und Männer auf dem gesamten Lebensweg die gleichen Chancen erhalten:– persönlich – familiär – beruflich – zivilgesellschaftlich.**

#### 1. Vereinbarkeit von Beruf, Familie, Pflege und Care-Arbeit

- 1.1. Wie bewerten Sie das Angebot zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf, Familie, Care-Arbeit und insbes. Pflege für berufstätige Bielefelder\*innen? Welche Maßnahmen/Initiativen plant Ihre Partei zu diesem Thema? Wie sollen auch pflegende Angehörige konkret entlastet werden? **Das Angebot zur Vereinbarkeit von Care-Aufgaben und Beruf ist in den letzten 10 Jahren wesentlich besser geworden, aber noch ausbaufähig. Doch die Beanspruchung von Arbeitnehmer\*innen (nach wie vor vorwiegend Frauen) durch Pflgetätigkeiten und die Konsequenzen für ihre berufliche Arbeit ist noch nicht so lange als eine Herausforderung für Arbeitgeber\*innen präsent. Hier sollten flexible Arbeitszeitreduzierungen, flankiert durch Entlohnung privater Pflgetätigkeiten und auch kurzfristige Freistellungen zur Organisation neuer Pflgesituationen ermöglicht werden.**
- 1.2. Was werden Sie konkret tun, um bei der Flexibilisierung der Arbeit die Gleichstellung der Geschlechter zu forcieren? **Im öffentlichen Dienst gibt es gesetzlich geregelt schon viele Spielräume der flexiblen Arbeitszeitgestaltung wegen Care-Aufgaben. In der Wirtschaft/bei Unternehmen ist es unterschiedlich. Hier kann die Politik Anreize setzen und sensibilisieren. Wichtig ist zudem der bedarfsdeckende Ausbau der kommunalen Kinderbetreuung. Denkbar wäre hier eine Kommunen-übergreifende Vergabe von Kitaplätzen je nach freien Einrichtungen und Bedarfen zu initiieren. Auch die Erfahrungen eines Bielefelder Unternehmers, in seinem Betrieb die 25 Stunden-Woche einzuführen, finden wir nicht nur unter dem gleichstellungspolitischen Aspekt interessant. Solche Innovativen Ideen sollte die Stadt Bielefeld fördern und anderen Unternehmen zugänglich machen.**
- 1.3. Wo sehen Sie Möglichkeiten, Unternehmen in Bielefeld bei der Umsetzung einer guten Vereinbarkeit von Beruf, Familie, Pflege und Care-Arbeit für ihre Beschäftigten zu unterstützen? Planen Sie Netzwerke zu bilden, um hierzu Impulse zu setzen? **Denkbar wäre es, als politische Akteur\*innen in regelmäßigen Abständen Unternehmen zu Diskussionsveranstaltungen zum Thema einzuladen. In den Veranstaltungen sollten als Referent\*in gute Expert\*innen zum Thema gewonnen werden und ergänzt werden durch Betroffene aus Bielefeld, die über ihre persönliche Situation berichten. Solche Veranstaltungen sind ein guter Boden für die Bildung neuer Netzwerke. Es gibt aber bereits mit dem Zonta-Club, Managerinnen OWL und dem Kompetenzzentrum Frau und Beruf starke Netzwerke.**
- 1.4. Planen Sie bei der Vergabe von kommunalen Aufträgen oder sonstigen Leistungen nachhaltige Care-Konzepte - dem Equal Care Manifest - entsprechend

mit zur Bedingung bei der Vergabe zu machen? Wir würden uns dafür stark machen, dass bei Aufträgen mit Genderrelevanz soweit rechtlich möglich sowohl Vereinbarkeits- als auch Gleichstellungsaspekte abgefragt und in den Entscheidungen berücksichtigt werden. Zum Manifest haben wir keine abgestimmte Position.

## 2. Frau und Wirtschaft

- 2.1 In Bielefeld sind Frauen nach wie vor seltener in Führungsfunktionen der Wirtschaft zu finden. Mit welchen Impulsen wollen Sie, diese Situation verändern? Denkbar wären Anreizimpulse, z.B. eine Preisverleihung an das Bielefelder Unternehmen mit dem höchsten Frauenanteil in der Leitungsebene oder der größten Steigerung des Frauenanteils innerhalb der letzten drei Jahre. Möglich wäre auch ein öffentliches „Benchmarking“ auf der Internetseite der Stadt Bielefeld mit einer Statistik und einem Ranking zu den Frauenanteilen in der Leitungsebene aller Bielefelder Unternehmen. Denkbar wären auch öffentlichkeitswirksame Sensibilisierungen wie z.B. eine Postkartenaktion zur Thematisierung der Situation.
- 2.2. Was sind Ihre Vorstellungen, wie in den Arbeitsfeldern der Wirtschaftsförderung Geschlechtergerechtigkeit stärker praktiziert werden soll? Förderung könnte gekoppelt werden an Gleichstellungskonzepte und freiwillige Zielvorgaben. Quote in bestimmten Bereichen, Equal pay, Kitas bis 18h, Desk sharing, Mentoring voran treiben, aktive Angebote auch für für Männer Teilzeit.
- 2.3. Mit welchen Maßnahmen wollen Sie bei Existenzgründungen Geschlechtergerechtigkeit unterstützen? Mit welchen Netzwerken wollen Sie hier Impulse setzen? Hier könnten insbesondere mit der Founders Foundation zusammen Konzepte entwickelt werden.
- 2.4. Was wollen Sie tun, damit auch alleinerziehenden Frauen die Aufnahme einer existenzsichernden Beschäftigung erleichtert wird? Wichtige strukturelle Maßnahmen sind eine bedarfsgerechte Kinderbetreuung, die Erhöhung des Mindestlohns, das Angebot einer Babysitter-Vermittlung, für die wir uns politisch einsetzen werden.
- 2.5. Welche Maßnahmen planen Sie, um berufliche Einstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten für Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund zu verbessern? – Auf der strukturellen Ebene: Überbrückungsfinanzierungen zwischen Schulabschluss und Berufseinstieg; Förderprogramme, die Unternehmen und Organisationen finanzielle Anreize bieten, wenn sie Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund einstellen; Spezifische Fort- und Weiterbildungsangebote zur adäquaten Weiterqualifizierung in Bezug auf bestimmte Berufe oder Stellen. Denkbar wäre auch ein Kooperationsmodell zwischen Stadt und Unternehmen: die Stadt finanziert die Weiterqualifizierung der Frauen bzw. Mädchen, das Unternehmen verpflichtet sich die Frau bzw. das Mädchen einzustellen. Auf der individuellen Ebene sollten „Lotsen-Programme“ ausgebaut werden, wie das Programm „HEVI“.

## 3. Die Stadt und kommunale Betriebe als Arbeitgeber

- 3.1. Befürworten Sie die Einführung einer Quote für Frauen in Aufsichtsräten und Vorständen von Bielefelder Beteiligungsgesellschaften? Wenn ja, wie planen Sie sich dafür konkret einzusetzen? Bereits 2009 wurde eine 40%ige Quote beschlossen, die auf 50% steigen soll. Die Frauenanteile in diesen Bereichen steigen viel zu langsam. Die Erfolge der bisherigen Instrumente bleiben weit hinter den Erwartungen zurück. Wir können und wollen uns das nicht leisten – aus

Gründen der Gerechtigkeit und auch aus ökonomischen Gründen. Ich sehe eine Frauenquote nicht als Ziel, sondern als ein alternatives Instrument für das Erreichen des Zieles der Geschlechtergerechtigkeit. Ich würde mich dafür stark machen, dieses Instrument einzusetzen.

- 3.2. Was werden Sie unternehmen, um die Kultur in der Stadtverwaltung sowie in den kommunalen Betrieben dahingehend zu verändern, dass die Möglichkeit von Führen in Teilzeit selbstverständlicher wahrgenommen wird und auch mehr Männer Möglichkeiten zur besseren Vereinbarkeit von Beruf, Familie, Pflege und Care-Arbeit in Anspruch nehmen? Wichtig ist, stetig die Prozesse und Entscheidungen zu analysieren, auf Geschlechtergerechtigkeit hin zu reflektieren und wenn nötig zu verändern.

Eine gute Grundlage für eine Veränderung ist die gesetzliche Vorgabe, dass in Bereichen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, alle zu besetzenden Stellen im öffentlichen Dienst in Teilzeit ausgeschrieben werden müssen, auch in Leitungs- und Vorgesetztenpositionen (LGG NRW §8). Je mehr Frauen bzw. Eltern für diese Stellen gewonnen werden können, desto selbstverständlicher wird das Führen in Teilzeit. Deswegen geht es auch um die vermehrte Gewinnung von Frauen für Leitungspositionen. Gleichzeitig lässt sich ein Kulturwandel politisch nur durch gute Rahmenbedingungen ebnen, aber nicht verordnen, das Bewusstsein aller muss sich verändern.

- 3.3. Was werden Sie tun, um den Frauenanteil in MINT-Berufen sowie den Anteil von Frauen im IT-Bereich in kommunalen Unternehmen zu erhöhen? Ausdrückliche Motivation von Frauen, sich zu bewerben; Reflektion der Ausschreibungstexte, ob sie für Frauen ansprechend verfasst sind; Etablierung von attraktiven, flexiblen Arbeitsbedingungen; Denkbar wäre eine Kampagne für die Gewinnung von Frauen in diesen kommunalen Bereichen mit weiblichen „Role-Models“.

#### 4. Finanzen

- 4.1. Planen Sie das finanzpolitische Instrument Gender Budgeting als Entscheidungsgrundlage für eine gezielte Gleichstellungspolitik einzuführen? Ich finde es grundsätzlich richtig, die städtischen Finanzflüsse auf ihre Geschlechtergerechtigkeit hin zu analysieren und bei Vorliegen von Ungerechtigkeiten umzusteuern. Notwendig ist zunächst eine Prüfung, was das insbesondere finanziell für die städtische Verwaltung und die Kämmererei bedeutet.
- 4.2. Werden Sie Gender Budgeting in die Zielvorgaben für den kommunalen Haushalt integrieren? Ich finde es grundsätzlich richtig, die städtischen Finanzflüsse auf ihre Geschlechtergerechtigkeit hin zu analysieren und bei Vorliegen von Ungerechtigkeiten umzusteuern. Notwendig ist zunächst eine Prüfung, was das insbesondere finanziell für die städtische Verwaltung und die Kämmererei bedeutet.

4.3. Welche gleichstellungsorientierten Ziele sollen im wirkungsorientierten Haushaltsplan in Zukunft verstärkt berücksichtigt werden? Die Unterstützung von Frauen ist uns wichtig. Von einer Post-Gender-Zeit sind wir noch weit entfernt, soll heißen: Wir haben nach wie vor eine Benachteiligung von Frauen in vielen Alltagssituationen. Außerdem sind Frauen deutlich häufiger betroffen von Armut oder Gewalt. Daher sehen wir es weiterhin für nötig an, geschlechtsspezifische Perspektiven bei Entscheidungen einzunehmen und Maßnahmen gegebenenfalls zu differenzieren. Alle folgenden Maßnahmen müssen im Haushalt Niederschlag finden.

- Alleinerziehende Mütter haben einen besonderen Bedarf an Wohnraum, der erfüllt werden muss. Das geht von Wohnungen, die geeignet sind für Kinderwagen, bis zur Infrastruktur im Wohnumfeld (Einkaufsmöglichkeiten, Spielplätze, Beleuchtung der Straßen etc.)
- Frauen sind aufgrund ihrer Erwerbsbiografien überdurchschnittlich häufig von Altersarmut betroffen. Frauen im Rentenalter brauchen bezahlbaren, oft barrierearmen oder barrierefreien Wohnraum
- Bei der Verkehrsplanung sind die Belange von Müttern mit einzubeziehen (abgesenkte Bürgersteige, ausreichend lange Ampelphasen, Querungshilfen, Ampeln und Zebrastreifen zu Spielplätzen und Einkaufsmöglichkeiten – weiteres siehe auch im Themenbereich „Verkehr“)
- In städtischen Gebäuden sollen Monatshygieneartikel kostenlos bereitgestellt werden.
- Der Girls-/Boysday ist unverzichtbar für die Gleichstellung, daher sollen diese Veranstaltungen stärker als bisher gefördert werden.
- Die Frauenhäuser und Einrichtungen für Hilfe und Prävention bei sexualisierter Gewalt in Bielefeld sollen erhalten bleiben und nach Bedarf ausgebaut werden.
- Bei städtischen Unternehmen soll auf sexistische und diskriminierende Werbung verzichtet werden. Bei Neuausschreibung von Werbeflächen soll ein entsprechender Passus vereinbart werden.
- 
- 4.4. Planen Sie, auch die spezialisierten Fach-Projekte der unterschiedlichen frauen- und Mädchenspezifischen Einrichtungen auskömmlich zu finanzieren? Wenn ja, wie? Die verhandelten Leistungsverträge sind auskömmlich und werden regelmässig evaluiert. Dazu gehören auch die oben genannten spezifischen Einrichtungen. Ist etwas nicht auskömmlich, muss darüber verhandelt werden.
- 

## 5. Digitale Stadt

5.1. Welche Impulse wollen Sie im Bereich der Digitalisierung setzen, um die Gleichstellung der Geschlechter und die Chancengleichheit voran zu bringen? Die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Gleichstellung von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt sind noch nicht abschließend geklärt: Einerseits wird erwartet, dass Digitalisierung so gestaltet werden kann, dass Frauen und Männer gleiche Verwirklichungschancen haben. Andererseits wird vermutet, dass die Digitalisierung – so wie es hinsichtlich des Home-Office‘ in der Corona-Krise viel diskutiert wird – zu einer Verstärkung traditioneller Rollenverteilungen und damit zu einer Verschlechterung der Chancen von Frauen auf dem Arbeitsmarkt führt. Die Auswirkungen der Digitalisierung auf Beschäftigung und Soziale Sicherung gehen aber weit über das Home-Office hinaus: Digitalisierung verändert die Nachfrage nach Berufen und Qualifikationen, beeinflusst durch Algorithmen-gestützte Matchingverfahren den Zugang zu Erwerbstätigkeit, begünstigt die Entstehung und Auslagerung von Tätigkeiten in Soloselbständigkeit und ähnliche Formen der Erwerbstätigkeit außerhalb arbeits- und sozialrechtlicher Schutzbestimmungen sowie tarifpartnerschaftlicher Aushandlungsprozesse, ermöglicht aber auch neue Freiheiten, Erwerbstätigkeit und persönliche Lebensentwürfe zu vereinbaren. Wichtig ist, die Belange von Frauen bei der Planung und Umsetzung der Digitalisierung in allen Arbeits- und Lebensbereichen zu berücksichtigen.

- 5.2. Sehen Sie in der Digitalisierung Chancen für verbesserte und unmittelbarere Formen der Bürgerbeteiligung? Welche Beteiligungsformate planen Sie, damit auch Frauen sich ernsthaft beteiligen können? In Bielefeld finden durchaus viele Partizipationsprozesse mit den Einwohner\*innen statt, teils durch gesetzliche Vorgaben, teils durch eigene Initiativen. Viele Bielefelder\*innen interessieren und engagieren sich für ihre direkte Wohnumgebung und möchten Ideen in Planungsprozesse einbringen oder tatkräftig

mit anpacken. Zu oft allerdings wird Einwohner-Beteiligung noch mit reiner Information verwechselt. Wir finden: Es gibt hier die berühmte „Luft nach oben“. In der Einwohnerschaft gibt es ein hohes Maß an Potentialen und Ressourcen, die es zu aktivieren und aufzunehmen gilt. Partizipation ist heutzutage auch ein wichtiger Beitrag zum gesellschaftlichen Frieden. Lokaldemokratie in Bielefeld möchte die Einführung einer Stelle in der Stadtverwaltung, die für alle Fragen rund um das Thema „Partizipation“ zuständig ist. Diese Person soll den vielfältigen Aufgaben gerecht werden, indem sie geeignete Partizipationsmethoden für die jeweiligen Aufgaben bestimmt, die Prozesse begleitet und auch Ansprechperson für die Einwohner\*innen ist.

- 5.3. Wie wollen Sie der Gefahr von Gewalt im Netz gegen Frauen (Cyber Harassment) im kommunal beeinflussbaren Bereich frühzeitig und konsequent begegnen? Wir wollen die Angebote von Vereinen und Trägern entsprechend finanziell ausstatten (Bsp. Eigensinn e.V., Mädchenhaus Bielefeld e.V. u.a.)

## 6. Öffentlicher Raum und Sicherheit

- 6.1. Was muss aus Ihrer Sicht getan werden, um eine geschlechtergerechte Stadtplanung und Stadtentwicklung umzusetzen? Was werden Sie tun, um das zu erreichen? Bei der Verkehrsplanung sind die Belange von Müttern mit einzubeziehen (abgesenkte Bürgersteige, ausreichend lange Ampelphasen, Querungshilfen, Ampeln und Zebrastreifen zu Spielplätzen und Einkaufsmöglichkeiten. Frauenspezifische Aspekte wollen wir bei der Stadt und Verkehrsplanung berücksichtigen. Da die sogenannte „Care-Arbeit“ weiterhin zum größten Prozentsatz von Frauen geleistet wird, bewegen diese sich häufiger mit Kindern, Gepäck und Einkäufen in der Stadt, haben sogenannte Kettentermine abzuarbeiten (Von der Drogerie zur Post, zur Sparkasse, zum Abholen der Kinder).
- 6.2. Welche Pläne haben Sie, um den öffentlichen Raum so zu gestalten, dass spezifische Bedürfnisse von Mädchen und Frauen berücksichtigt werden (z.B. kurze Wege, dezentrale Infrastruktur, Barrierefreiheit)? Wie soll nach Ihren Vorstellungen der sichere und angstfreie Aufenthalt für Mädchen und Frauen im öffentlichen Raum und in den öffentlichen Grünanlagen konkret gestaltet werden? Bei der Verkehrsplanung sind die Belange von Müttern mit einzubeziehen (abgesenkte Bürgersteige, ausreichend lange Ampelphasen, Querungshilfen, Ampeln und Zebrastreifen zu Spielplätzen und Einkaufsmöglichkeiten. Frauenspezifische Aspekte wollen wir bei der Stadt und Verkehrsplanung berücksichtigen. Da die sogenannte „Care-Arbeit“ weiterhin zum größten Prozentsatz von Frauen geleistet wird, bewegen diese sich häufiger mit Kindern, Gepäck und Einkäufen in der Stadt, haben sogenannte Kettentermine abzuarbeiten (Von der Drogerie zur Post, zur Sparkasse, zum Abholen der Kinder). Dabei sind auch Beleuchtungskonzepte ein elementarer Bestandteil.

### Wohnen und Umwelt

- 7.1. Wie wollen Sie, eine geschlechtersensible Wohnraumversorgung in Bielefeld schaffen? Alleinerziehende Mütter haben einen besonderen Bedarf an Wohnraum, der erfüllt werden muss. Das geht von Wohnungen, die geeignet sind für Kinderwagen, bis zur Infrastruktur im Wohnumfeld (Einkaufsmöglichkeiten, Spielplätze, Beleuchtung der Straßen etc.). Mit der von uns mit ausverhandelten Baulandstrategie werden wir Einfluss auf die Kriterien nehmen können.

7.2. Wie bringen Sie die Ausweisung von Wohnraum mit Umweltaspekten (Natur, Luft) in Einklang? Wie will Ihre Partei der Landschaftszersiedlung und dem Flächenfraß konkret begegnen? Wir müssen den Flächenverbrauch auf das minimalste beschränken, können aber nicht völlig darauf verzichten. Nachverdichtung im innerstädtischen Bereich muss konsequent umgesetzt werden (was aber auch sozioökonomische und klimatische Schwierigkeiten mit sich bringen kann).

Eine Lösung könnten interkommunale Wohngebiete sein. Bei Gewerbegebieten ist das schon Gang und Gäbe: Zwei oder mehrere Kommunen erschließen ein Gewerbegebiet, teilen sich die Kosten und die Steuereinnahmen.

Bei Wohngebieten hat zum Beispiel die Stadt Kiel mit umliegenden Gemeinden einen Zweckverband gegründet. Steuereinnahmen werden ebenso wie die Erschließungskosten geteilt, die Bewohner sind künftig frei in der Wahl von Schulen und Kindergärten zwischen den Kommunen. Im Rahmen der Regiopole wollen wir prüfen, ob Vereinbarungen mit Nachbarkommunen möglich sind, von denen alle Seiten profitieren. Einige Landkreise haben genügend Flächen zur Verfügung. Die verkehrliche Erschließung, die insbesondere mit Bus und Bahn erfolgen sollte, wäre hierbei ein elementar wichtiger Faktor.

Im Innenstadtbereich von Bielefeld will ich ermöglichen, dass innovative Hochhäuser gebaut werden. Für den Telekomturm gab es Planungen, die leider nicht verwirklicht wurden. Alternative und moderne Wohnformen wie Tiny-Houses sind ein Trend, die Genehmigung hakt aber an verschiedenen Vorschriften und Gegebenheiten. Ich werde mich für Modellprojekte einsetzen

- 7.3. Welche Ansätze verfolgen Sie, um die bürgerschaftliche Mitwirkung und nicht-formelle Beteiligung bei vorhaben- und themenbezogenen Gestaltungs- und Planungsprozessen zu verstetigen? In Bielefeld finden durchaus viele Partizipationsprozesse mit den Einwohner\*innen statt, teils durch gesetzliche Vorgaben, teils durch eigene Initiativen. Viele Bielefelder\*innen interessieren und engagieren sich für ihre direkte Wohnumgebung und möchten Ideen in Planungsprozesse einbringen oder tatkräftig mit anpacken. Zu oft allerdings wird Einwohner-Beteiligung noch mit reiner Information verwechselt. Wir finden: Es gibt hier die berühmte „Luft nach oben“. In der Einwohnerschaft gibt es ein hohes Maß an Potentialen und Ressourcen, die es zu aktivieren und aufzunehmen gilt. Partizipation ist heutzutage auch ein wichtiger Beitrag zum gesellschaftlichen Frieden. Lokaldemokratie in Bielefeld möchte die Einführung einer Stelle in der Stadtverwaltung, die für alle Fragen rund um das Thema „Partizipation“ zuständig ist. Diese Person soll den vielfältigen Aufgaben gerecht werden, indem sie geeignete Partizipationsmethoden für die jeweiligen Aufgaben bestimmt, die Prozesse begleitet und auch Ansprechperson für die Einwohner\*innen ist.
- 7.4. Welche konkreten Maßnahmen haben Sie vor, um die Verteilung von Wohnraum für die Zielgruppen der alleinerziehenden Frauen und Seniorinnen bedarfsgerechter zu gestalten und innovative Wohnraumprojekte zu fördern? Alleinerziehende Mütter und Seniorinnen haben einen besonderen Bedarf an Wohnraum, der erfüllt werden muss. Das geht von Wohnungen, die geeignet sind für Kinderwagen, bis zur Infrastruktur im Wohnumfeld (Einkaufsmöglichkeiten, Spielplätze, Beleuchtung der Straßen etc.). Für Seniorinnen wollen das bewährte Bielefelder Modell weiter fördern. Mit der von uns mit ausverhandelten Baulandstrategie werden wir Einfluss auf die Kriterien nehmen können.
- 7.5. Planen Sie bei der Vergabe von kommunalen Aufträgen oder sonstigen Leistungen nachhaltige Umweltschutz-Konzepte mit zur Bedingung der Vergabe zu machen? Ja, im Rahmen der Baulandstrategie.
- 

## 7. Beratung und Hilfe für von Gewalt betroffene Mädchen und Frauen

- 8.1. Wie bewerten Sie die bestehenden Beratungs- und Hilfsangeboten für von häuslicher Gewalt und/oder sexualisierter Gewalt betroffenen Mädchen und Frauen in Bielefeld? Mit welchen konkreten Maßnahmen planen Sie, die Situation der nur projektfinanzierten Angebote zu verbessern? Wir werden überprüfen, in welchen Bereichen wir von der Projektitis zu einer dauerhaften Finanzierung kommen können, wenn er Haushalt es zulässt.

- 8.2. Wie wollen Sie die psychosozialen Beratungs- und Unterstützungsangebote für Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung und hier insbesondere die Angebote für von Gewalt betroffenen und potentiell traumatisierten Mädchen und Frauen dauerhafter sicherzustellen? **Ich persönlich habe mich für das Programm „HEVI“ stark gemacht, welches ein wichtiger Baustein ist. Die psychologische Frauenberatung ist ein weiterer. Beides (und andere) müssen fortgeführt werden.**
- 8.3. Planen Sie präventive Maßnahmen zur Bekämpfung von Sexismus, sexualisierter Gewalt und gruppenbezogener Diskriminierung aufgrund von Geschlecht und Sexualität? **Bei städtischen Unternehmen soll auf sexistische und diskriminierende Werbung verzichtet werden. Bei Neuausschreibung von Werbeflächen soll ein entsprechender Passus vereinbart werden.**

□

## 8. Repräsentanz von Frauen

- 9.1. Haben Sie Konzepte, um den Frauenanteil im Rat und in den Bezirksvertretungen zu erhöhen? Wenn ja, was ist konkret geplant?  
**Für die Besetzung der Ratspositionen ist es aufgrund des spezifischen Wahlprozederes schwierig Quotierungen vorzunehmen. Das Ziel sollten paritätische Listen sein. Indirekt und strukturell lässt sich der Frauenanteil über eine Steigerung der Attraktivität der Ämter und Funktionen erhöhen sowie über eine Anpassung der Rahmenbedingungen, z.B. Sitzungen zeitlich beschränken, Sitzungen zu familienfreundlichen und gemeinsam abgesprochenen Zeiten.**
- 9.2. Unter den 11 Ehrenbürgern der Stadt Bielefeld findet sich nur eine einzige Frau (Verleihung 1934). Was unternehmen Sie, damit bei hohen Auszeichnungen (insbes. Ehrenbürgerschaft, Ehrenring) herausragende Bielefelder Frauen angemessen berücksichtigt werden? **Ich habe mich in den letzten Jahren direkt dafür eingesetzt und werde das auch weiter tun. Die Verleihungen an Rena Tangens, Christa Lincke und Barbara Kroll habe ich zum Teil mit initiiert, zum Teil massiv unterstützt.**

Bielefeld, im August 2020